Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

23.6.1843 (No. 168)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 168. Freitag, den 23. Juni 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Vom Rhein. Nach den letztjährigen Ausfuhrberichten aus England sind mehr als 600,000 Ztnr. Baumwollegarn aus England nach Deutschland ausgeführt worden. Der Durchschnittspreis davon läßt sich auf 50 fl. per Ztnr. schätzen, die Kosten der Baumwolle auf höchstens 30 fl. Die Engländer haben also 12 Mill. fl. in Deutschland für die Manufaktur dieser Garne bezogen; die sich ungefähr wie folgt vertheilen: 8 Millionen für Arbeitslohn einschließlich die Verpackungs- und Versendungsmanipulation, 2 Millionen für Unkosten von Brennstoff, Oel, Faden, Stricken und andern Artikeln, die in Deutschland aus deutschem Material erzeugt werden können, und 2 Millionen für Interessen von Geld und Gewinn. Die sämmtlichen 12 Millionen hätten Deutschland erhalten werden können. Kann es noch irgend einem Zweifel unterliegen, daß die deutsche Spinnerei mittelst eines angemessenen Schutzzolls für das gesammte Vaterland eine große Quelle des Wohlstandes abgeben würde? (A. Z.)

Berlin, 16. Juni. (Halbamtlicher Artikel.) Die in einem Korrespondenzartikel aus Berlin, den 6. Juni, in Nr. 160 der „Aach. Ztg." enthaltene Nachricht, als sey die Einführung des neuen Stragesetzbuchs in der Rheinprovinz eine schon jetzt beschlossene Sache, rührt offenbar von einem Korrespondenten her, der mit dem Gange unserer Gesetzgebung unbekannt ist. Es werden zunächst die Gutachten sämmtlicher Provinziallandtage abgewartet und im Staatsrathe geprüft, ehe ein Beschluß der gedachten Art gefaßt wird. (K. Z.)

Berlin, 17. Juni. Frau v. Beckedorf, die Gemahlin des Vorstandes vom Landesökonomiekollegium, ist (wie bereits schon früher ihr Gemahl) vor Kurzem zur katholischen Kirche übergetreten. (W. M.)

Bayern. Würzburg, 17. Juni. Das hiesige Abendblatt schreibt: Ein ominöser Getreidemarkt, der heutige, wohl geeignet, jede Freude, jede Lebenslust aus den Herzen der brodbedürftigen Menge zu entfernen! Der Preis des Kornes bis zu 25 fl., jener des Weizens auf 26 fl. 30 kr. in die Höhe getrieben — und dabei die schönste, heiterste Witterung, die die Sorge einer unerhörten Theuerung nur um so drückender macht! Die mehrfachen dieser Tage in der Umgegend abgehaltenen Getreidestriche, weit entfernt, ein Fallen der Preise nach sich zu ziehen, hatten bei der großen Masse der Streichlustigen eher den Impuls zum Steigen derselben gegeben, und die Preise bereits auf 20 und 24 fl. gestellt. Daß Wucher und Gewinnsucht bei dieser Theuerung nur allzusehr ihre verderbliche Hand im Spiele haben, daß ein großer Theil des Getreides, bereits verkauft, nur scheinbar zu Markte gebracht wird, ist eine zu bekannte Sache, und dürfte durch das in diesen Tagen zu Erbshausen erfolgte Zusammentreffen von nicht weniger als fünfzehn Getreidemäklern einen neuen Beleg finden. Wie wir vernehmen, haben sich schon mehrere Bäcker bereitwillig erklärt, falls ihnen von Seite der Behörde das Getreide geliefert werde, bis zur Ernte unentgeldlich und ohne für sich und ihr Personale auf eine Entschädigung Anspruch machen zu wollen, ihr Brodquantum zu liefern. Zum Glücke kann ein so trostloser Zustand bei so herrlichen Witterungsaussichten nicht lange mehr währen, und man zweifelt nicht, daß von Seite der Behörde die ernstlichsten Maaßregeln zu Abstellung dieser Theuerung noch im Verlaufe dieser Tage getroffen werden. (F. M.)

Augsburg. Als die „Allg. Ztg." sich vor 37 Jahren von Ulm hierher übersiedelte, brauchte ein Brief von Paris hierher noch acht bis neun Tage; 1820 noch sieben, 1830 noch sechs Tage; von nun an aber nicht mehr ganz 3 Tage, denn vom 1. Juli d. J. an wird die Post, die am 1. Juli Abends von Paris abgeht, am 4. Juli Nachmittags 2 Uhr hier seyn. (A. Z.)

Würzburg, 19. Juni. In Folge eines heute von unserer Stadtbehörde erlassenen Beschlusses ist ein hiesiges Großhandlungshaus beauftragt worden, ohne den mindesten Verzug in der entferntesten Gegend Niederbayerns ein derartiges Getreidequantum aufzukaufen, das bis zur Einbringung der Ernte jedem weiteren Mangel abzuhelfen vermag. Ein Theil desselben, in Regensburg bereits angekommen, dürfte schon in kürzester Zeitfrist hier eintreffen. (W.A.)

Vom Haardtgebirg. Auf meiner Reise durch die nördliche Pfalz war ich Augenzeuge des festlichen Empfanges, den die Gemeinde Marnheim Sr. Maj. dem Könige am 14. Juni bereitete. Als der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Pixis, der den hohen Reisenden im Namen der Gemeinde in einer herzlichen Anrede begrüßte, auf eine Anfrage hin seinen Namen genannt hatte, wurde der König freudig bewegt. „O, Pixis! Pixis! Dieser Name erweckt in mir liebe Erinnerungen an meine Jugendzeit. So hieß mein erster Klavierlehrer und mein erster Schreiblehrer in Mannheim." (Es war der Großvater und Großoheim des genannten Hrn. Pfarrers.) „Seitdem ist ein halbes Jahrhundert verflossen; aber das Bild meiner lieben Lehrer habe ich so treu in meiner Seele bewahrt, daß ich sie jetzt noch malen könnte." (N. Sp. Z.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 21. Juni. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Bayern sind gestern gegen Abend wieder von hier abgereist. (Gr. H. Z.)

Kurhessen. Kassel, 16. Juni. Die Ständeversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung abermals eine Proposition der Regierung abgelehnt. Die Regierung hatte, so ergeben die gedruckten Landtagsverhandlungen, bei Aufstellung des Forstetats eine Gehaltsverwilligung für 8 weitere Oberförster beantragt; der Ausschuß hatte für die Genehmigung dieses Antrags entschieden, bei der Abstimmung in öffentlicher Sitzung wurde er indeß mit 20 Stimmen gegen 18 abgelehnt. Der Landtagskommissär erklärte, daß der Gegenstand vor Abschluß des Finanzgesetzes in nochmalige Erwägung gezogen werden müsse, daß aber kein Beschluß der Kammer die Regierung abhalten werde, die von ihr für den Dienst nöthig erachtete Vorsorge zu treffen. (F. O. P. A. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 13. Juni. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung, auf Anlaß von mehr als 20 Petitionen gegen übermäßiges Wildhegen, über die Mißbräuche der Jagdgerechtigkeit berathen. Im Allgemeinen erhob sich keine Stimme gegen die Thatsache, daß solche Mißbräuche vielfach existirten, nichtsdestoweniger aber fand der Antrag auf Ablösung des Jagdrechts nur geringe Unterstützung. Gegen 10 Stimmen aber wurde der Antrag des Abgeordneten v. Planitz, die sämmtlichen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu übergeben, damit sie, wenn dieselben begründet seyn sollten, geeignete Mittel zur Beseitigung dieser Uebelstände vorschlage, zum Beschluß erhoben. Ein Gesuch um Unterstützung des Turnwesens aus der Staatskasse, welches namentlich auch der Kriegsminister v. Nostitz-Wallwitz lebhaft unterstützte, wurde mit 33 Stimmen gegen 29 der Regierung zur Erwägung übergeben. (F. O. P. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 15. Juni (im Regierungsblatt vom 20. Juni) enthält folgende Verfügung, betreffend die Errichtung einer Zentralbehörde für das Eisenbahnwesen: Se. königl. Maj. haben durch höchste Entschließung vom 13. Juni auf den Grund des Gesetzes vom 18. April d. J. in Betreff des Baues von Eisenbahnen und im Hinblick auf die von der Ständeversammlung hinsichtlich des Organs zur Vollziehung dieses Gesetzes eingereichte Bitte, nach Anhörung des k. geh. Raths Folgendes gnädigst verfügt: 1) Zur Vollziehung des Gesetzes vom 18. April d. J. wird in unmittelbarer Unterordnung unter das Ministerium des Innern eine kollegialisch gebildete technisch-administrative Behörde mit der Benennung „Eisenbahnkommission" errichtet. 2) Der Eisenbahnkommission sind die Rechte und Befugnisse eines Landeskollegiums beigelegt. 3) Ihr amtlicher Wirkungskreis umfaßt den Bau und Betrieb der Staatseisenbahnen, sowie die Verhältnisse der Privateisenbahnen zu der Staatsverwaltung. 4) Vorerst wird die Eisenbahnkommission unter einem Vorstande aus drei technischen und drei administrativen Mitgliedern zusammengesetzt. Zur Geschäftsausfertigung wird der Kommission 1) für technische Gegenstände ein aus Ingenieurpraktikanten zusammengesetztes Bureau mit einem demselben vorgesetzten Inspektor, und 2) für die sonstigen Gegenstände das erforderliche Expeditionspersonal beigegeben und wegen der ihrer Aufsicht unterstellten Kassen- und Rechnungsführung die geeignete Verfügung getroffen werden. Den 15. Juni 1843. — Auf Sr. k. Maj. besonderen Befehl: Schlayer.

Reutlingen. Eine Turnanstalt besteht hier als Privatunternehmen schon einige Zeit; in neuester Zeit hat sie öffentlichen Karakter erlangt, indem der Stiftungsrath mit höherer Genehmigung die Einrichtung getroffen hat, daß der Unterricht unentgeldlich ertheilt und der Lehrer aus der Schulstiftung besoldet wird, dagegen die Schulgelder in den lateinischen und Realschulen entsprechend erhöht wurden. Nunmehr ist die Theilnahme am Turnen allgemein; auch Schüler der Volksschule sind zur Theilnahme berechtigt, ohne zu irgend einer Gegenleistung verpflichtet zu seyn. *) (S. M.)

Kirchheim, 19. Juni. Der Wollmarkt, welcher am 21. d. M. beginnt, war in diesem Jahre unter mancherlei Besorgnissen erwartet worden. Theils die erhebliche Verminderung der Schäfereien, durch den Futtermangel herbeigeführt, theils die höchst ungünstige Witterung der letzten Monate ließ mit allem Recht eine ungünstige Wirkung auf den Markt, sowohl was die Quantität betrifft, als hinsichtlich der Wäsche, also der Qualität der Wolle, befürchten. Diese Besorgnisse sind jedoch nur theilweise wahr geworden, denn das Quantum, welches bereits in der Halle lagert, und das auf etwa 4500 Zentner sich belaufen mag, ist im Vergleich mit früheren Jahren und in Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse, welche die Schur sehr verzögerten, durchaus nicht unverhältnißmäßig, auch zeigt es sich, daß nur wenige Partien in der Wäsche gelitten haben und Spuren des verhinderten Trocknens an sich tragen. Wenn daher auch wahrscheinlich die Totalsumme der zu Markt gebrachten Wolle in diesem Jahre hinter den beiden letzten etwas zurückbleiben wird, so glauben wir

*) Aus badischen Städten ist leider noch wenig von dergleichen lobenswerthen Veranstaltungen zu hören. [Red. der Karlsr. Ztg.]

Die Abenteurerin.

(Schluß.)

Der Fuhrmann sagte, nachdem er vergebens in seinen Taschen nach dem Schlüssel gesucht hatte, er habe ihn gewiß in der letzten Herberge liegen lassen, wolle ihn aber den folgenden Morgen mitbringen. Lecoq schöpfte aber Verdacht, nicht allein weil der Fuhrmann seine Rolle allzu ängstlich spielte, sondern auch, weil er in jedem der Kasten 8 bis 10 kleine Löcher wahrnahm. Er theilte einem seiner Freunde, einem muthigen und entschlossenen jungen Manne, seinen Argwohn mit, und Beide stiegen bei hereinbrechender Nacht geräuschlos und wohlbewaffnet die Treppe herab und in das Magazin hinein, dessen Thüren absichtlich offen gelassen worden waren. Sie hatten schon lange vergebens gewartet und Lecoq's Freund, der ungeduldig wurde, wollte sich schon zurückziehen, als ein schwaches, aber immer stärker werdendes Geräusch sich vernehmen ließ, das offenbar aus den beiden Kasten kam. Lecoq drückte seines Freundes Hand; das Signal ward verstanden: Beide zogen den Hahn ihrer Pistolen. „Jean," ertönte ein kaum hörbares Geflüster, „bist Du da?" — „Ja." — „Wir scheinen allein zu sey; laß uns ein wenig Luft holen, denn ich bin fast erstickt in dem verfluchten Kasten. Lecoq ahnt nichts, er ist verblendet von seiner Habsucht; nicht unrecht hat die Engländerin ihn beurtheilt; wir wollen sie an dem infamen Mouchard blutig rächen." — „Feuer!" schrie Lecoq, beide Kugeln flogen ab; ein greller Schrei — dann Todtenstille; die Kugeln hatten gut getroffen. Eiligst holte er ein bereit gehaltenes Licht herbei, und hier fanden sie den einen Räuber todt, den andern mit zerschmettertem Schenkel am Boden liegen. Das Geräusch lockte die nächsten Nachbarn herbei; Allen wurde Stillschweigen geboten und eiligst der Generalleutnant der Polizei mit einer Kompagnie Soldaten herbeigeholt, welche sich zum Empfange der Räuber bereit stellen mußten. Mitternacht war kaum vorüber, als Schritte nahten; gleich darauf wurde fünf Mal an eine Fensterscheibe des Waarenhauses geklopft; nach einer kurzen Zögerung wurde die Thür langsam geöffnet; vier Männer und eine weibliche Gestalt traten ein. Die Thür ward heftig zugeschleudert, ein gellender Pfiff erscholl und im Augenblick erhellten zahlreiche Fackeln die Hallen und zeigten den bestürzten Banditen die auf ihre Brust gerichteten Musketen von dreißig Soldaten. Verzweifelnd ließen sie die Arme sinken und sich gebunden in's Gefängniß schleppen. Ehe sie abgeführt wurden, leuchtete Lecoq mit seiner Laterne dem Frauenzimmer in's Gesicht, allein zu seiner Verwunderung waren es ganz unbekannte Züge, die sich seinem Blicke darboten.

Der Bericht bricht hier mit einem Male ab, indem mehrere Seiten in dem Polizeiregister fehlen. Von der Engländerin ist seitdem nichts mehr gehört worden; doch läßt sich vermuthen, daß dies nicht ihr letztes Abenteuer gewesen. (K. Z.)

Das Wiesenthal.

(Aus einem größern Aufsatz der „Oberrh. Zeitung".)

Lörrach, einst Hauptort der Herrschaft Rötteln und der Landgrafschaft Sausenberg, vom Jahr 1809 bis 1815 Hauptstadt des badischen Wiesenkreises, bildet jetzt den Mittelpunkt der oberländer Gewerbs- und Handelsthätigkeit, wozu es seine gün-

doch die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der Markt auch heuer seinen wohl erworbenen Ruf behaupten und die Betheiligten befriedigen werde.

Ulm, 19. Juni. Ein am 14. d. M. ausgebrochene, im Augenblick erstickte Brand im goldenen Rad beschäftigt die Gemüther der ganzen Einwohnerschaft. Noch immer dürfen wir uns nicht beruhigen, da heute Mittag abermals ein neuer Drohbrief (nun der dritte) gefunden worden, wonach in einigen Tagen die angedrohte Rache gegen den Eigenthümer des Gasthofs zum goldenen Rad sicherer vollführt werden solle. Der Stadtrath hat zur Entdeckung des Bösewichts 300 fl. als Prämie ausgesetzt, und nun werden noch die drei Drohbriefe als fac simile abgezogen und unter die Einwohnerschaft vertheilt, um vielleicht so auf eine sichere Spur zu kommen. Natürlich sind die strengsten polizeilichen Maaßregeln zur Sicherung getroffen. (S. M.)

Frankreich.

— Ein berühmter Börsenspieler zu Paris ist verschwunden; die Börse verliert 1 Million an ihm. Noch vor Kurzem saß er in seiner Loge in der Oper, wo er immer mit unverschämtem Luxus erschien, den Jabot und die Finger mit Brillanten überladen; auch wohnte er dem Wettrennen zu Versailles bei. Den Grund zu seinem ephemeren Reichthum legte er durch ein Ersatzbureau, das er für Militärpflichtige errichtete. Es meldeten sich 400 Individuen, welche jedes 500 Fr. einschossen. Sechszig wurden gezogen und hatten demnach Anspruch auf einen Ersatzmann, so daß dem Spekulanten ungefähr 20,000 Fr. Profit übrig geblieben wären; damit war ihm aber nicht gedient. Er begab sich insgeheim zu seinen sechzig Klienten, erklärte ihnen, er sey ruinirt, seine Kommis hätten ihn betrogen; Ersatzmänner seyen ihm mit Vorschüssen durchgegangen; er sey aber ein redlicher Mann, und stelle ihnen die 500 Franken wieder zurück; die Klienten konnten seine Redlichkeit nicht genug loben; mit dieser Operation gewann er 170,000 Franken und galt lange für ein Muster von Biederkeit.

§† Paris, 19. Juni. (Korresp.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Ausgabenbudget des Ackerbau- und Handelsministeriums weiter verhandelt. Die Rubrik „Pferdezucht" nahm einen großen Theil der Sitzung in Anspruch; es wurden 10,000 Fr. von der hierfür verlangten Summe abgezogen. — Die Börsenmänner haben heute ihre Gewinnste zu versilbern gesucht, d. h. viele Papiere zur Deckung eingekauft, daher das Steigen der Effekten. Die Nichtbestätigung der Nachricht von Uebergabe des barcelonaer Forts Montjuich hat eine gute Wirkung auf die Spekulanten hervorgebracht. Sowohl hier, als in Madrid wird von der Abdankung Espartero's als sehr wahrscheinlich gesprochen.

Großbritannien.

London, 16. Juni. In Manchester hat sich unter den dortigen irischen Arbeitern ein ausgedehnter Repealverein, mit acht Unterabtheilungen, gebildet.

* London, 17. Juni. Im gestrigen Oberhause, auf eine Anfrage Lord Monteagle's in Betreff der fehlgeschlagenen Sendung des Hrn. Ellis nach Brasilien, erklärte Lord Aberdeen: Hr. Ellis sey zwar, ohne die Unterhandlung zu Ende bringen zu können, nach England zurückgekehrt, allein die brasilische Regierung habe dafür ihre Absicht angezeigt, einen Bevollmächtigten nach England zu schicken, um die kommerzielle Negotiation fortzusetzen. Uebrigens habe er nichts dawider, den Punkt anzugeben, über dem die Unterhandlung zu Rio Janeiro abgebrochen wurde; es war der — die brasilische Regierung drang darauf, daß ein nicht höherer Zoll als 10 Proz. auf brasilisches Erzeugniß gelegt werde; da nun der englische Abgesandte zur Eingehung dieser Bedingung nicht ermächtigt war, so wurden darüber die Negotiationen abgebrochen. — Im gestrigen Unterhause wurde die Debatte über die irische Waffenbill noch nicht zu Ende gebracht und deren Fortsetzung auf künftigen Montag anberaumt, nach einem ungewöhnlich hitzigen Auftritt, der aus einer scharfen Aeusserung Sir J. Graham's, des Staatssekretärs des Innern, entsprang, als hätten die kathol. Kirchenwürdeträger und Hauptvolksmänner die Bedingungen bei Seite geworfen, unter denen die Emanzipationsbill bewilligt worden war. Diese Beschuldigung, welche einen gewaltigen Tumult unter einer Anzahl irischer Mitglieder des Hauses veranlaßte, wurde indessen von Sir J. Graham befriedigend erklärt. Eine große Aufregung wurde in das Haus noch gebracht durch Hrn. Roebuck's [Radikalreformer] Aeusserung, daß der einzige Weg, Irland zu Frieden zu bringen, die Vernichtung der protestantischen [anglikanischen] Kirche in jenem Lande sey: eine Aeusserung, auf welche Sir J. Graham mit geschickter Ausführung replizirte. Lord J. Russell hielt dann eine starke Rede gegen das Verfahren der Regierung in Bezug auf Irland, das Lord Stanley zu vertheidigen bemüht war. — Nach der „Post" hat der König von Hannover vor, bis in die letzte Woche Juli's oder die erste Woche August's noch in England zu bleiben.

Niederlande.

Haag, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ist der Gesetzentwurf, der die zeitweise Befriedigung der Bedürfnisse des Schatzes bezweckt, mit Stimmeneinheit angenommen worden; Hr. Kniphorß war der einzige, der dagegen stimmte. (F. O. P. A. Z.)

Preußische Monarchie.

Posen. Posen, 16. Juni. In Nr. 24 des hiesigen Amtsblattes vom 13. d. M. lesen wir folgende Bekanntmachung des hiesigen Oberpräsidiums: „Es sind Fälle vorgekommen, daß russische und polnische Unterthanen von diesseitigen Unterthanen zum Uebertritt in die königl. preußischen Staaten verleitet oder doch dabei unterstützt worden sind. Ein solches Benehmen ist unstatthaft, und indem ich in Folge höherer Veranlassung hiermit ausdrücklich gegen dasselbe warne, mache ich gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Diejenigen, welche hierbei auf dem jenseitigen Gebiete betroffen werden, sich die Folgen hiervon selbst beizumessen, aber auch nach Bewandtniß der Umstände nach preußischen Gesetzen Strafe zu erwarten haben. Posen, den 1. Juni 1843. Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen. Im Auftrage: Itzenplitz."

Rußland und Polen.

Es soll demnächst, nach nunmehriger gütlicher Beilegung der serbischen Angelegenheiten, ein Theil der in den südlichen Gouvernementen stationirten Truppen in das Innere des Reichs zurückgezogen werden, wo deren Unterhalt und Verpflegung mit ungleich geringeren Kosten verknüpft ist. Es ist ferner die Rede davon, eine gute Anzahl dieser Mannschaft zu den Arbeiten der petersburg-moskauer Eisenbahn zu verwenden, die dem kaiserlichen Willen gemäß mit verstärktem Nachdruck betrieben werden sollen. Für diesen Zweck sollen auch die neuen Truppenverlegungen in der Art bewirkt werden, daß die dabei betheiligten Korps in nicht gar zu großer Entfernung von der Eisenbahnlinie Standquartiere erhalten, von wo aus sie abtheilungsweise nach denjenigen Punkten entsendet werden, wo man sie beschäftigen wird. Diese Abtheilungen würden sich in angemessenen Zwischenräumen von Zeit zu Zeit ablösen, während ihrer Arbeitstage aber in längs der Bahnlinie zu errichtenden Barracken untergebracht werden. Die die Arbeiter beaufsichtigenden Offiziere sowohl, wie die Mannschaften erhalten eine Zulage, so daß ihre Verwendung zu den Eisenbahnarbeiten eher als eine ihnen erwiesene Gunst, denn als eine neue Belastung zu betrachten ist. Der große staatswirthschaftliche Zweck endlich, der mit dieser Maaßregel beabsichtigt wird, geht dahin, dem Betriebe des Ackerbaues, zumal auf den Krongütern, möglichst wenige Hände zu entziehen, die daselbst ohnedies wegen der dünnen Bevölkerung Rußlands kaum entbehrlich sind. Ausserdem aber verdient noch die Kostenersparniß in Erwägung gezogen zu werden, denn so gering auch der Lohn ist, den der bei der Eisenbahn verwendete Kronbauer erhält, so übersteigt er dennoch die Zulage, die dem Soldaten verabreicht werden würde, ungerechnet die Verpflegung, die bei letzterem gar nicht in Anschlag gebracht werden kann, da sie ohnehin vom Staat bestritten wird. (S. M.)

Warschau, 5. Juni. Es wandern an dreißig und einige israelitische Familien unserer Stadt nach Jerusalem aus, um dort einst ihre Häupter in die heilige Erde ihrer Väter niederzulegen und darin sanft zu ruhen. (Bresl. Z.)

Schweiz.

Basel. Basel, 17. Juni. In dem benachbarten Dorfe St. Louis ist unter den Hunden die Wuthkrankheit ausgebrochen, und es sind strenge Maaßregeln ergriffen worden. Auch hier wurde durch Trommelschlag bekannt gemacht, alle Hunde bis auf weitere Verfügung in den Häusern zu behalten. (Basl. Z.)

Zürich. Nach Versicherung züricher Blätter hat das rasche Einschreiten gegen den Schneider Weitling auf Entdeckungen geführt, welche von historischer Bedeutung seyn sollen, und weit über die Schweiz hinausreichen; aber auch in der Schweiz selbst soll auf die Thätigkeit gewisser politischer Personen ein merkwürdiges Licht geworfen werden, und Organe, welche bisher für unabhängig galten, in hohem Grade kompromittirt seyn. Ja nach dem Beobachter soll sogar der Beweis vorliegen, daß „nahe Gefahr" eines gewaltsamen Umsturzes aller gesellschaftlichen Verhältnisse da war. Daß es am guten Willen dazu nicht fehlen mochte, glauben wir recht gerne, obschon wir Mühe haben, uns zu überzeugen, daß die Sache so gefährlich gewesen sey. Jedenfalls ist es gut, daß Licht in diese Umtriebe geworfen werde. Das Schweizervolk hat das Recht, zu wissen, was in seinem Hause vorgeht, und wenn Oeffentlichkeit in dem ganzen Staatshaushalt und für die Verhandlungen der höchsten Behörden allerwärts in der Schweiz eingeführt ist, so wird es der Gesellschaft auch gestattet seyn müssen, den geheimen Umtrieben, welche die öffentliche Ordnung zu untergraben suchen, auf die Spur zu gehen. Daß die züricher Behörden das mit Energie und Klugheit gethan haben, wird ihnen jeder rechtliche Schweizer danken. Wir brauchen keine Volksbeglücker, welchen die freisten Staatsformen nicht frei genug sind, um offen auftreten zu dürfen, welche das Heil der Welt in Winkelversammlungen verkünden, und mit Hülfe deutscher Handwerksburschen die Schweiz lehren wollen, was Demokratie sey. (B. Z.)

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Durch ein Dekret des Kriegsministers vom gestrigen Tage ist General Seoane zum Obergeneral der vereinigten Armeekorps der Bezirke Valencia, Aragonien und Katalonien ernannt worden. Die Generalkapitäne dieser Kriegsbezirke bleiben ihm hinsichtlich der Kriegsoperationen untergeben. — Man hat Berichte aus Cuba bis 30. April. Die Insel war nicht allein vollkommen ruhig, sondern in einem sehr blühenden Zustande. — Saragossa, Malaga, Granada und Lugo sind wieder zur Ordnung zurückgekehrt und Katalonien und Valencia daher die einzigen Provinzen, welche gegenwärtig noch im Aufruhr gegen den Regenten sich befinden.

Madrid, 13. Juni. (Korresp.) Der Eilbote, sowie die Post von Andalusien, Aragonien und Katalonien sind wie gewöhnlich eingetroffen. In Andalusien scheint die Bewegung keine bedeutenden Fortschritte zu machen; Granada, Almeria und Malaga sind die Zentralpunkte des Aufstandes. Im Augenblick, wo die Junta von Malaga im Begriff stand, sich aufzulösen, goß die Nachricht von dem Aufstande in Reus wieder Oel in's Feuer und die Aufrührer schöpften neuen Muth. Man begreift nicht, wie der Regierungsbefehlshaber, General Alvarez, so saumselig zu Werke gehen kann; möglich, daß er Befehl hat, Blutvergießen zu vermeiden. In Saragossa sind 100 Personen von der Bewegungspartei eingezogen worden. Kataloniens Zustände erregen

---

stige Lage am Wiesenflusse, unweit Basel, in einer schönen und fruchtbaren Gegend von selbst erhoben hat.

Unter den Industrieanstalten der Stadt, die sich sämmtlich in einem blühenden Stande befinden und den gewerblichen Interessen der Stadt zu einem förderlichen Stützpunkte dienen, nimmt die Indiennefabrik der Herren Peter Köchlin u. Söhne, die unter den Nationalgewerben des südlichen Deutschlands selbst einen sehr vortheilhaften Platz behauptet, die erste Stelle ein, und dürfte zur Zeit eine der umfassendsten Industrieanstalten im Lande seyn. Hr. Küpfer aus Bern war es, der, durch die Liberalität Karl Friedrichs unterstützt, im Jahr 1753 diese Anstalt gründete und, verbunden mit seinem Theilhaber Gmelin, bis in die Kriegsjahre der französischen Revolution fortführte. Ihre Geschäfte ruhten oder erfreuten sich nur eines geringeren Erfolges bis zum Jahre 1808, in welchem Jahr das Haus Köchlin von Mühlhausen unter der Leitung des (in unvergänglichem Andenken ruhenden) Hrn. Peter Köchlin diese Fabrik übernahm und bald zu einer der bedeutendsten Anstalten dieser Art emporhob. Besonders war es die Türkischrothfärberei, worin das Haus Köchlin früher schon vor allen andern ähnlichen Fabriken Deutschlands sich auszeichnete. Im Jahr 1818 wurde zur Erweiterung des Geschäftes, zugleich in Folge eingetretener Zollverhältnisse, in dem Städtchen Zell eine Weberei von 200 Stühlen, die erste im Oberlande, errichtet, wodurch dem durch ein großes Brandunglück im Jahr 1818 hart heimgesuchten Städtchen eine ergiebige Erwerbsquelle geöffnet ward. Allmählig wurden die Webereianstalten des Hauses auf andere Orte (Steinen, Schönau, Niederweil bei Waldshut) weiter verzweigt, so daß das Haus bei seiner bedeutenden Geschäftsausdehnung in einem beträchtlichen Theile des Schwarzwaldes und in mehreren Amtsbezirken desselben schon seit langer Zeit einer großen Anzahl Menschen Beschäftigung und Nahrung gibt. Nimmt man nach gründlicher Behauptung an, daß die Köchlin'sche Fabrik seit den 35 Jahren ihres Bestehens jährlich die durchschnittliche Summe von 250 bis 300,000 fl. in Umlauf gesetzt hat, so fällt Jedem die Bedeutsamkeit und der Einfluß dieser Anstalt auf den Wohlstand eines großen Theiles der Bevölkerung in die Augen.

Verschiedenes.

Das straßburger „Elsaß" vom 20. Juni schreibt: Die Regengüsse, welche über einen Monat anhielten und Besorgnisse für die Feldfrüchte einflößten, haben natürlicher Weise an das regnerische Jahr von 1816 erinnert. Hier folgt nach dem „Federal" von Genf der Vergleich der Menge Wasser, das in den 5 ersten Monaten von 1816 und 1843 fiel:

	1816.		1843.	
Januar	28 Linien	3,4	35 Linien	1,2
Februar	20 „	1,4	23 „	1,2
März	18 „	1,4	5 „	1,4
April	40 „	1,4	35 „	
Mai	35 „	1,4	71 „	1,2

Die 7 ersten Tage vom Juni 25.

„Wir hatten im Mai d. J. 19 Regentage, und in der ersten Woche vom Juni 5 Regentage, welche 94 Linien 1,2 Wasser brachten; und seit dem 1. Januar fielen bis heute 191 Linien 1,4, oder 16 Zoll 2 Linien 1,4 Wasser. Merkwürdig ist, daß während des Monats Mai der Barometer sich auf einer großen Höhe erhielt und im Durchschnitt zu 26 Zoll 8 Linien 3,4 stand, welche Höhe genau der mittlere Stand für den Monat März ist, wo 14 Mal weniger Wasser fiel. Um die Ackersleute zu beruhigen, fügen wir

große Besorgnisse. — El Patriota vom 12. Juni will wissen, daß die Unterwerfung Malaga's sich bestätige. Es sey dort eine andere Junta ernannt worden, die jeden Aufruhrversuch mit dem Tod ahnde. — Vom 14. Juni. Hier ist es noch ganz ruhig, aber aus den Provinzen sind beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Ciudad Rodrigo, Castella de la Plana, Alicante, Sevilla ꝛc. sollen im Aufstande seyn und in Valencia die Truppen es mit dem Volke halten. In letzterer Stadt hatte General Zabala, der viel Einfluß auf die Gemüther ausübt, eine der Regierung ungünstige Proklamation erlassen. — Der Generalkapitän und Hr. Mendizabal hatten heute frühe eine lange Konferenz mit dem Regenten. — Gleich nach dem Eintreffen der Depesche aus Valencia hat man dem Regenten den Rath ertheilt, nachzugeben und die Herren Cortina und Olozaga zu sich zu berufen; allein umsonst. Espartero soll geantwortet haben: Nein, meine Herren, ich gebe nicht nach; ich weiß wohl, daß es mein Geschick ist, wie ein Bandolero auf dem Kampfplatze, den Degen in der Hand, zu sterben. — Man hat Nachrichten aus Gibraltar vom 6., welche melden, daß eine Fregatte und zwei spanische Kriegsbriggs, von Cadix kommend und von einem englischen Dampfboot begleitet, wahrscheinlich um die Häfen des Mittelmeeres, welche sich aufgelehnt haben, zu bestrafen, durch die dortigen Gewässer gekommen sind. — Es wird gegenwärtig sehr stark geschmuggelt; Algesiras nimmt die Schmuggelartikel auf.

§† Paris, 19. Juni. (Korresp.) General Narvaez, den Schreiber dieses noch vor einigen Tagen gesprochen, soll nach der „Patrie" eine Reise nach Andalusien unternommen haben, und zuvor Verhaltungsbefehle von der Königin-Wittwe Christine entgegengenommen haben. Schon früher sind andere spanische Flüchtlinge derselben politischen Meinung über die Gränze gegangen. Cordova ist zu Perpignan eingetroffen; er soll 250,000 Franken mit sich führen und noch einen Kreditbrief von 500,000 Fr. haben. Den 13. sollte er nach Puycerda gehen; Graf Tournon, ein Franzose, ist sein Begleiter. Escosura ist als Kommissär der Königin Christine nach Bayonne gesandt worden. — Mehrere Marotisten (abtrünnige Karlisten) sind von Paris abgereist, um an der Gränze zu den andern Flüchtlingen zu stoßen. Jauregny (El Pastor) soll aufgefordert worden seyn, Guipuscoa aufzuwiegeln. Er will dies unternehmen mit Hülfe von 2000 Mann; es bieten sich ihm aber nur 200 dar. — Der Gouverneur des Forts Montjuich (Barcelona) hat sich geweigert, dasselbe an den katalonischen Obersten Pujol zu übergeben. Anfangs hatte er Miene gemacht, diesem Ansinnen zu entsprechen, allein blos in der Absicht, sich seiner unzuverlässigen Leute zu entledigen; als dies geschehen war, erklärte er, daß das Fort nur auf ausdrücklichen Befehl des Regenten einem Andern überlassen werden würde. Es ist auf 3 Monate mit Munition versehen. Somit ist Barcelona wieder einer Beschießung ausgesetzt. — Die jetzt in Barcelona residirende Junta gebietet über die Hälfte von Katalonien. — Hr. v. Lesseps, der französische Konsul in Barcelona, ist schon wieder angegangen worden, gegen ein etwaiges Bombardement seinen Schutz zu vermitteln.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach Nachrichten aus Tabris wurde diese Provinz vom 20. April an bis zum 6. Mai von beständigen fürchterlichen Erdstößen heimgesucht. Die Einwohner der Stadt Tabris brachten diese ganze Zeit auf der Ebene unter Zelten zu. Die persische Stadt Khoe, Bagasid gegenüber, wurde gänzlich zerstört und gegen 1000 Einwohner kamen dabei um's Leben. — Die Pforte hat dem Redakteur des türkischen Volksjournals „Dscheridei hawadiß" (Blatt der Neuigkeiten), Hrn. Churchill (einem schon lange Jahre in Konstantinopel sich befindlichen Engländer), die monatliche Zulage von 8000 Piastern entzogen und ihm zugleich angekündigt, daß, wenn er fortfahre, sein Blatt herauszugeben, dies nur unter der strengsten Zensur geschehen könnte. Da jenes Journal hauptsächlich durch jenen Zuschuß der Pforte existirte, so hört es hiermit von selbst auf. Es ist dies sehr zu bedauern, indem dasselbe Vieles zur Bildung des türkischen Volks beitrug. (D. A. Z.)

Baden.

Rastatt, 14. Juni. Durch hohen Erlaß großh. Justizministeriums vom 23. v. M., Nr. 2665, ist der seitherige provisorische Distriktsnotar Hummel zu Gochsheim zum provisorischen Distriktsnotar in Malsch, Amtsrevisorats Ettlingen, ernannt worden. Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

* Baden, 19. Juni. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Frhr. v. Heyden-Linden, aus Berlin; v. Launitz, aus Frankfurt a. M.; Frhr. v. Patkul, aus Liefland; Frhr. v. Baur, aus Lennep; Graf v. Seinsheim, aus Bayern; Dr. med. Buddäus, aus Leipzig; Baron v. Mülmann, aus Slavonien; Dr. Tarowsky, aus Ungarn; R. de Neufville, aus Frankfurt a. M.; v. Beaurepaire, aus Paris; Havinga-Cortwyn, aus Groeningen; königl. franz. Generalleutnant Dumoulin, aus Straßburg; Legationsrath F. W. Lindner aus Stuttgart; königl. bayer. Regierungsdirektor Meyer-Schäffer, aus Bamberg; Graf v. Guyon, aus Paris; Graf v. Erbach Erl., aus Hessen-Darmstadt; Graf v. Vivo-Visicelli, und Graf v. Brunner aus Neapel; Lord Rockeby, aus England; Baron Fischer v. Eichberg, aus Stuttgart; Graf Mitrowsky, aus Pesth; van der Ondermealen, aus dem Haag; Frhr. v. Uechtritz, aus Dresden; Jadot, Mitglied der belgischen Abgeordnetenkammer, aus Brüssel; Vollenhoven van Doolen, aus Mecheln; Bestuscheff, aus Rußland; Gräfin v. Löwenhaupt, aus Straßburg; Graf Viviano, aus Portugal; Huidekoper, und Portielje, aus Amsterdam; Marquise v. Pimodan, aus Paris; del Larello, de Norporte und della Rocca, aus Turin; Fürst Gagarim, aus Rußland; Graf v. Launoy-Beaurepaire, aus Frankreich; Baron v. Lieven, aus Prag; Gräfin Colombi, aus Freiburg i. Br.; Graf v. Teleki, aus Ungarn; Prof. K. v. Szak, aus Siebenbürgen; königl. franz. General Amey, aus Straßburg; Featherstone, aus England; Graf und Gräfin Th. Walsh, aus Autun; Baron v. Zschirsky, aus Dresden; Frhr. v. Freyberg, aus München; königl. großbrit. Oberst Sykes, aus England; Graf v. Lucky, aus Brüssel; Graf v. Saly, aus Antwerpen; Baron v. Essen, aus Preußen; F. und J. Moeller, Offiziere, aus Bergen (Norwegen); v. Gorczynski, aus Polen; Harel, aus Paris; kaiserl. russ. Oberst Neidhart, aus Rußland; Aubert; aus Genf; kais. russ. Oberst Engelhard, aus Petersburg; Frhr. v. Krosigk, aus Naumburg; Baron v. Winthem, aus Hamburg; Gerold, aus Wien. Die Liste zählt heute bis 4187.

Schuldienstnachrichten. Erledigte Stellen. Die zweite Hauptlehrstelle an der kathol. Volksschule zu Forst, Einkünfte 175 fl., nebst freier Wohnung und der Hälfte des Schulgeldes; der kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Bretten, Einkünfte 250 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; die Hauptlehrerstelle an der evangel. Knabenschule zu Heidelsheim, Gehalt 250 fl., nebst freier Wohnung; die evangel. Schule zu Gundelfingen, Gehalt 188 fl. 10 kr., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; eine Lehrstelle an der höhern Bürgerschule zu Hornberg, Gehalt 450 fl.; eine solche an der höhern Bürgerschule zu Ettlingen, Gehalt 300 bis 400 fl; eine solche am Pädagogium zu Tauberbischofsheim, Gehalt 400 fl.; der kathol. Filialschul-, Meßner- und Organistendienst zu Leiberstung, Gehalt 140 fl., nebst freier Wohnung und Schulgeld; die evangel. Schulstelle zu Neulußheim, Gehalt 175 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; die Schulstelle zu Allemühl, Gehalt 140 fl, nebst Ersatz für Wohnung und Schulgeld; der kathol. Filialschuldienst zu Zindelstein, Einkünfte 140 fl. und das Schulgeld; die Schulstelle zu Heddesheim, Gehalt 175 fl., nebst freier Wohnung und dem Schuldgeld; der kathol. Filialschuldienst zu Rohrberg, Amts Schönau, Einkünfte 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; der kathol. Schul-, Meßner-, Glöckner- und Organistendienst zu Altheim, Einkünfte 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; der kathol. Schul- und Organistendienst in Häg, Amts Schönau, Einkünfte 140 fl. u. 12 fl. 17 kr. für Besorgung des Organistendienstes, nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; der kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Grünfeldshausen, Amts Gerlachsheim, Einkünfte 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; die evangelische Schulstelle zu Eggenstein, Gehalt 175 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; der katholische Filialschuldienst zu Stadel, Amts Schönau, Gehalt 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; die evangel. Schulstelle zu Nusloch, Gehalt 250 Gulden, nebst freier Wohnung und dem Schulgeld; die evangelische Schulstelle zu Bockschaft, Gehalt 140 Gulden, nebst freier Wohnung und dem Schulgeld. Uebertragen wurde: die evangel. Knabenschule zu Ladenburg dem Schullehrer Adam Bausch; die evangel. Schulstelle zu Ehringen an Fr. Duchilio: die Schule zu Oberkirnach an Unterlehrer Gottlieb Bürklin; die evangel. Schulstelle auf dem Gränzhofe an G. Ph. Sailer; der kathol. Schuldienst zu Luttingen an K. Bäuerle; der kathol. Schuldienst zu Oberbränd an Franz Wagner; die evangel. Schulstelle zu Graben an J. G. Fray; die zweite Hauptlehrstelle zu Rothenfels an Fr. X. Hausenstein. — Die Staatsgenehmigung erhielten: die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Franz Jos. Bertsche auf den kathol. Filialschuldienst zu Langenbach; die fürstl. leiningensche des W. Schumacher auf den evang. Schuldienst zu Igelsbach; freiherrl. v. gölersche Präsentation des J. G. Kirsch auf die evangel. Schulstelle zu Daisbach; die fürstl. leiningensche Präsentation des J. Ebert auf den evangel. Schuldienst zu Neckarelz u. des Joh. Balde auf den evangel. Mädchenschuldienst zu Mosbach.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

— Inschrift in den Grundstein des zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des durchlauchtigsten Fürstenpaares von Fürstenberg am 19. April 1843 gegründeten Festdenkmals: „Gott sey gelobt in Ewigkeit, Amen! Im Jahre des Heils 1843, am 19. April, als der Fürst Karl Egon von Fürstenberg und die Fürstin Amalie Christine Karoline von Fürstenberg, geborene Prinzeß von Baden, im Kreise Ihrer blühenden Kinder, Ihrer erhabenen Geschwister, Ihrer edlen Verwandten und Freunde, beglückwünscht von allen Ihren Getreuen, mit frommem Danke von dem Allsegnenden, den Jahrestag des schönen und heiligen Bundes feierten, der seit einem Vierteljahrhundert Sie vereinte, legten Sie den Grundstein zu einem Denkmal dieses hohen Festes, das, mit Beiträgen aller Angehörigen des Fürstenthums, nächst den Quellen der Donau errichtet, die Erinnerung an des ebenso glücklichen, als musterhaften Ehebandes reiche Segnungen verewigen und zeugen soll von der reinen Liebe, von der innigen Dankbarkeit, die alle Fürstenberger ihrem hohen Fürstenhause in treuem Herzen bewahren. Möge bald der Vollendung entgegenreifen, was mit vereinter Kraft, mit wahrer Begeisterung begonnen ward! Mögen die Hochgefeierten gerne weilen und bis in die spätesten Tage sich freuen an diesem Wahrzeichen ehrfurchtsvoller, unwandelbarer Anhänglichkeit! Möge sie uns und unsern Nachkommen ehrwürdig und theuer bleiben diese Stätte der schönsten Erinnerungen! Möge jeder Frühling mit reicherem Schmucke sie zieren, jeder Sommer frohe Menschen im Schatten der umringenden Bäume sammeln, jeder Herbst spät erst ihre Zweige entlauben, jedes Winters Sturm spurlos vorüberbrausen an diesem trauten heiligen Hain! Möge das Denkmal emporweisen zum Himmel, wo der schöne Bund zweier Herzen geschlossen ward, die eine Freude, ein Stolz, ein Vorbild, ein Segen Ihrer Mitwelt und Ihrer Nachwelt, überall mit Vater- und Muttertreue walteten für Veredlung und Verschönerung des Lebens! Wer diesen Boden betritt, er weile sinnenden Geistes, bewegten Herzens; er gehe erfreut und erhoben, segnend Karls und Amaliens Güte und Glück! So stehe denn und daure in der Zeiten Wechsel, eine Zierde unserer Gegend, dieses Denkmal wahrer Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit! Es stehe Rede den kommenden Geschlechtern, wie deutsche Herzen deutsche Fürstentugend, ächte Menschenwürde, holden Ehesegen ehren!

---

hinzu, daß 1816 besonders der Monat Juli regnerisch war (während dieses Monats fielen ungefähr 80 Linien Wasser) und daß die anhaltenden Regengüsse in diesem Monat weit nachtheiliger für die Ernten sind, als diejenigen des Monats Mai. Für diesen Sommer bleibt uns gegenwärtig wenig Aussicht für solche Regengüsse. — Während wir eine so durchaus regnerische Witterung hatten, fanden in dem übrigen Europa entgegengesetzte Luftzustände statt." Man schreibt aus Stockholm, 22. Mai: „Wir haben hier ein trauriges Frühjahr: der Nordwind herrscht seit 2 Monaten; man muß feuern wie im Winter und bemerkt keine Spur von Blättern an den Bäumen, noch Gras auf der Erde. Seit dem Beginn des Jahres fielen, den Schne inbegriffen, nicht 2 Zoll Wasser; jeder Tag ist heiter und kalt, der Himmel bietet nicht das geringste Wölkchen dar. Die Wassermühlen stehen aus Mangel an Wasser alle still und der anhaltende Nordwind hat das Wasser des baltischen Meeres so verjagt, daß an vielen Orten die Schiffe nicht aus den Häfen laufen können. Um diese Zeit geht das Vieh gewöhnlich auf die Weide, und gegenwärtig leidet es Hunger in den Ställen, wo man es mit Stroh, das man von den Strohdächern reißt, zu ernähren genöthigt ist."

— (Die ungarische Sprache. Nach Kohl's Reisen durch Oesterreich.) Die ungarische Sprache ist eine asiatische und, wie es scheint, den semitischen Sprachen, wozu bekanntlich auch die hebräische gehört, nahe verwandt. Im Allgemeinen hat die Sprache etwas Gebrochenes, Unmelodisches, Militärisches. Dies kommt erstens daher, daß viele Endungen, namentlich Anhängesylben, auf k ausgehen, so daß ganze ungarische Sätze gebildet werden können, in welchen nicht nur jedes Wort, sondern sogar die meisten Sylben mit einem k enden. Es kommt zweitens daher, daß während andern Völkern die Verschiedenheit der Vokale in einem Worte wohllautend scheint, die Ungarn so viel wie möglich die übrigen Vokale eines Wortes dem Vokale der Stammsylbe ähnlich zu machen suchen, so daß öfters drei, vier, fünf Sylben immer den nämlichen Vokal haben, z. B. von dem Zeitworte örök kommt örökös, der Erbe, und davon örököschödök, ich werde ein Erbe. — Bei den Eigennamen werden die Taufnamen dem Familiennamen nachgesetzt z. B. Graf Esterhazy Mischko, Graf Michael Esterhazy. Viele Familiennamen enden auf y, theils weil die Endsylbe fy, Sohn, theils weil die Anhängsylbe y, von oder aus bedeutet; Palfy heißt der Sohn von Pal, der Sohn von Paul; Esterhazy heißt y haz Ester, aus dem Hause Esther. Der Familienname Marcipani hängt jedoch nicht mit Marzipan zusammen, sondern mit dem slavischen Worte Pan, Herr. Aus jedem Substantiv kann mit der größten Leichtigkeit ein Verbum gebildet werden, so als wenn wir von dem Worte Laterne sagen wollten, „ich laterne ihn nach Hause", oder von dem Worte Pistole, „ich pistole ihn nieder", oder von dem Worte Zigarre, „ich zigarrte durch die Straßen." — Die Pronominaladjektive, Adverbien und Präpositionen treten nicht als selbstständige Wörter auf, sondern werden den Substantiven als Suffixe, als Anhängsylben, angehängt. — Das Zeitwort hat eine reiche Bildung. Es können aus demselben durch besondere Formen (wie auch im Hebräischen) Frequentativa, Iterativa ꝛc. gebildet werden, wie z. B. von „ich schreibe", besondere Formen für „ich schreibe öfter", für „ich lasse schreiben", für „ich kann schreiben", für „ich kann schreiben lassen", für „ich kann öfter schreiben lassen" ꝛc. Ferner haben alle aktiven Zeitwörter eine bestimmte und eine unbestimmte Form; die bestimmte Form wird gebraucht, wo die Handlung auf einen bestimmten Gegenstand gerichtet ist, die unbestimmte, wo die Handlung nur allgemein bezeichnet wird: z. B. „ich schreibe" hat, wenn nicht bestimmt wird, was ich schreibe, eine andere Form, als wenn dabei angezeigt wird, was ich schreibe. Die neueren westeuropäischen Sprachen sind mit den Bezeichnungen Herr schon sehr freigebig, aber bei den Ungarn steht doch der bloße Ur, so wie bei den Polen der titellose Pan, und bei den Russen der kahle, pure, simple Gospodin, immer noch um ein Bedeutendes niedriger, als das einfache „Herr" in Deutschland, oder der schlichte „Master" in England, oder der titellose „Monsieur" in Frankreich.

— Kant schildert das Fehlerhafte in dem Volkskarakter sehr lakonisch also: Frankreich ist das Modenland; England ist das Land der Launen; Spanien das Ahnenland; Italien das Prachtland, Deutschland das Titelland.

— Die berühmten belgischen Maler de Keyser, Gallait und Debiefve haben die Diplome als Mitglieder der kaiserlichen Akademie der schönen Künste von Oesterreich, deren Präsident der Fürst Metternich ist, erhalten.

[B.680.1] Karlsruhe.

Erwiderung.

Die Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung dahier spricht sich in ihrer etwas voreiligen Bekanntmachung in Nr. 169 des Karlsruher Tagblattes dahin aus, daß ich es, gegen mein Versprechen, unterlassen habe, das inzwischen erfolgte Urtheil großherzogl. Stadtamts hier in Betreff des von ihr bewerkstelligten Abdrucks der Gemeindeordnung zu veröffentlichen. Den Grund dieser Unterlassung kennt die Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung indeß sehr gut; es ist kein anderer: als daß das von ihr nun bekannt gemachte Urtheil noch gar nicht in Rechtskraft übergegangen ist, weil die Sache in zweiter Instanz der Entscheidung großh. Hofgerichts zu Rastatt vorliegt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1843.

C. Macklot, Hofbuchhändler.

21., 22. Juni	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"10.8	27"10.5	27"9.7
Temperatur nach Reaumur	12.8	12.4	17.6
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.67	0.78	0.47
Wind m. Stk. (4=Sturm)	N¹	SW¹	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0.4	0.4
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Juni 22. Temp. min. 9.4	db. trüb.	unbr. htr.	Duft, Höhrauch.

Todesanzeige.

[B.681.1] Ettlingen. Gestern verschied meine liebe, gute Tochter Karoline in der Blüthe ihres Alters, an den Folgen eines Nervenfiebers.

Diesen für mich und die Meinigen unersetzlichen Verlust zeige ich unsern auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Ettlingen, den 21. Juni 1843.

Wundt.

[B.546.3] Dinglingen bei Lahr.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Maschinenwerkstatt vergrößert und eine Eisen- und Messinggießerei errichtet hat. Dadurch in den Stand gesetzt, nicht nur alle Arten von Mahl-, Oel- und Sägmühlen nach der neuesten Konstruktion, eiserne und hölzerne Wasserräder, hydraulische und Schraubenpressen, Pumpen jeder Fasson, Brückenwaagen von 5 bis 100 Zentnern und sonstige Maschinen, sondern auch Altanen-, Treppen-, Garten- und Grabgeländer, Fenstervorsätze, Kreuze auf Gräber, Kellerlichter, Säulen in Zimmern, Roststäbe, Thürengestelle an Einfeuerungen, Herdplatten und Brillen auf Herde, alle Arten von Maschinentheilen ꝛc. genau nach einzusendender Zeichnung oder Modell zu verfertigen, sichert er reelle Bedienung und billige Preise zu und bittet um recht zahlreiche Bestellungen.

Dinglingen bei Lahr, den 12. Juni 1843.

Jakob Schaller.

[B.661.1] Berlin.

Etwas für Geschäftsmänner zur Warnung!

Herr G. C. Henniger verkaufte im Februar d. J. an seine bisherigen Kompagnons Herren Ronthaler und Abeking das unter der Firma Henniger und Komp. geführte Neusilbergeschäft unter der Bedingung, die Verbindlichkeit des Rückkaufs der mit Henniger gestempelten Neusilberwaaren, statt seiner, so wie alle Aktiva und Passiva zu übernehmen, überhaupt im Betrage von 102,000 Thlr.

Herr Henniger hat die Neusilberfabrikation hier in Berlin im Jahr 1825 eingeführt, unsern Abeking 1826 als Theilnehmer und Geschäftsbetriebsmann aufgenommen und ist in diesem Zeitraume etwa für 2 Millionen Thaler Umsatz gemacht worden, worunter ein nicht unbedeutendes Quantum mit **Henniger** gestempelte Waaren sich befindet, folglich unsere Verbindlichkeit nicht unbedeutend.

Herr Henniger meinte bei'm Abschluß des oben erwähnten Kaufkontrakts, daß er nicht gern sehe, wenn wir

Abeking u. Komp., vormals Henniger u. Komp.

zeichneten, indem er doch noch lebe und wohl ein anderes Geschäft ergreifen könne, zu welchem er seinen eigenen Namen doch müsse anwenden dürfen. Er gab die Versicherung, kein Neusilberwaarengeschäft innerhalb der ersten 5 Jahre unter dieser Firma zu etabliren und machte sich verbindlich, falls er dennoch sich hierzu entschließe, uns 10,000 Thlr. vom Kaufgelde als Schadenersatz zurück zu erstatten. Kaum war dieser Kauf rechtlich, ordnungsmäßig und im besten gegenseitigen Vertrauen abgeschlossen, so verkündete ein gewisser Herr Jürst aus Lübeck, daß er die Firma J. Henniger und Komp. Behufs Etablirung einer Neusilberfabrik für sich aufzunehmen beliebt habe.

Herr Henniger, hierüber erstaunt sowohl wie wir, machte hiergegen Einsprüche, allein vergebens: weil Herr Jürst als Materialist bei der hiesigen Börsenkorporation rezipirt ist und nach den bestehenden kaufmännischen Rechten einem rezipirten Kaufmann zusteht, jeden beliebigen Namen nicht rezipirter Geschäftsmänner anzunehmen.

Andere Paragraphen sind in unseren Gesetzbüchern auf solchen Fall nicht vorhanden, wie uns das Kriminalgericht und auch die Kriminaldeputation des königl. Kammergerichts beschieden haben.

Herr Henniger lebt, aber sein Geschäftsname soll und muß todt seyn, obschon Herr Henniger nirgend öffentlich gesagt hat, daß sein Name als Geschäftsfirma erloschen sey.

In den Memoiren des Satans von Wilhelm Hauff 1827 (2ten Theils) ist von einem ähnlichen Fall die Rede, wonach die Annahme des Pseudonamens „**Clauren**" dem Dr. Hauff vom königl. Kammergericht übel ausgelegt worden seyn muß; freilich waren diese beiden nicht rezipirte Kaufleute.

Berlin, den 1. August 1842.

L. B. Abeking.
H. A. Ronthaler.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von der seit 1826 in Berlin bestandenen Neusilberfabrik unter der Firma Henniger und Komp., die nach dem Ausscheiden des Henniger unter der Firma Abeking und Komp. in ihrer ganzen Wirksamkeit fortbesteht, ein Kommissionslager von den rühmlichst bekannten Neusilberwaaren inne habe, und finde mich veranlaßt, ein hochverehrtes Publikum bei'm Kauf von Neusilberwaaren auf den Fabrikstempel Abek. und Komp. ergebenst aufmerksam zu machen. Waaren mit Stempel Abek. und Komp. werden alt und gebraucht stets zu Dreiviertheil der neuesten Verkaufspreise dem Neusilbergehalt nach zurückgenommen, und für deren Haltbarkeit garantirt.

Ich bitte um gefällige Fortsetzung des mir bisher von allen Seiten gütigst geschenkten Zutrauens, dessen ich mich stets würdiger zu machen mir angelegen seyn lassen werde.

Karlsruhe, den 21. Juni 1843.

Karl Benjamin Gehres,
Langestraße Nr. 96.

[B.520.6] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Mitabonnent zu „Galignani's Messenger" vom 1. Juli d. J. an wird gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.615.3] Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Für einen Kanzleigehülfen wird eine Stelle angeboten, die sogleich angetreten werden kann. Wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.473.3] Mühlburg.

Versteigerung von Häusern u. Gütern.

Die Erben der verstorbenen Obrist von Peternell Wittwe, lassen

Samstag, den 8. Juli 1843,

im Gasthaus zum Ritter daselbst folgende Realitäten unter sehr annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigern:

1) Das Gasthaus zum Ritter in Mühlburg, an der Hauptstraße, mit Realgerechtigkeit, bestehend:
   a) in einem massiv von Stein gebauten zweistöckigen Hauptgebäude, vorzüglich gutem und großem gewölbtem Keller und sehr geräumigem Speicher, in beiden Stockwerken 12 große Zimmer und große Küche enthaltend, mit angebautem Waschhaus und Holzschopf;
   b) in einer massiv von Stein gebauten Remise und Stallung, und
   c) dergleichen Scheuer, Stallung und Brennerei;
   d) zwei hierzu gehörigen Gärten von ungefähr 2½ Morgen Flächengehalt und steinerner Einfassung.
2) Ein an das Ritterwirthshaus anstoßendes, 10 Zimmer und 2 Küchen enthaltendes Wohnhaus mit geschlossener Einfahrt, geräumigem Hofe und großem Stall und Remisenbau, Waschhaus und Brunnen, nebst daranstoßendem ungefähr 2 Morgen großen Garten.
3) 46½ Morgen Ackerfeld im mühlburger Bann, und 13½ Morgen Wiesen im knielinger Bann.

Die Häuser werden in der Versteigerung einzeln, die Güter in schicklichen Abtheilungen von ½ bis 1 Morgen aufgerufen, doch wird, wenn sich Liebhaber zeigen, auch ein Verkauf im Ganzen versucht.

Terminweise Zahlung wird gestattet.

Die einzelnen Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

[B.568.2] Kehl. (Hausverkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an der Hauptstraße dahier gelegenes zweistöckiges Gasthaus mit der Realschildgerechtigkeit zum Adler entweder ganz, oder auch nur zur Hälfte, mit oder ohne die Wirthschaft, da sich dasselbe sehr leicht abtheilen und für zwei Geschäfte einrichten läßt, sich auch seiner Lage nach zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft eignet, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufsbedingnisse werden sehr billig gestellt, und die Ueberlassung könnte baldigst geschehen. Das Haus, wovon der untere Stock ganz von Steinen erbaut ist, hat einen beiläufigen Werth von 12,000 fl. und umfaßt mit Hof und Garten einen Flächengehalt von ungefähr 164 Quadratruthen.

Stadt Kehl, den 11. Juni 1843.

J. Kupferer.

[B.676.3] Hügelheim bei Müllheim im Breisgau.

Weinversteigerung.

Die Erben des Altvogts Herter in Hügelheim bei Müllheim im Breisgau lassen am

Montag, den 17. Juli d. J.,
Morgens 9 Uhr,

7 Ohm 1811er,
81 „ 1834er,
80 „ 1839er,
106 „ 1840er,
40 „ 1841er und
43 „ 1842er

reingehaltene Markgräfler Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung versteigern; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

[B.606.3] Nr. 9726. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Dem in unserer Bekanntmachung vom 14. d. M., Nr. 9577, enthaltenen Waarenverzeichniß fügen wir die nachbeschriebenen Gegenstände bei, und fordern die etwaigen Eigenthümer derselben auf, sich unverzüglich dahier zu melden.

24) Ein wollenes Halstuch, lilla mit bunter Bordure.
25) Ein wollenes Halstuch, rehfarbig mit Fransen.
26) Seidener Westenzeug mit braunem Grund und grünen und lilla Dupfen.
27) Ein Paar Bundschuhe, auf deren Sohle der Name „Schuhmacher" eingedrückt ist.

Karlsruhe, den 17. Juni 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
Stösser.

vdt. Thome.

[B.595.3] Nr. 23,451. Heidelberg. (Entmündigung.) Die ledige volljährige, sich gegenwärtig in dem großh. Siechenhaus zu Pforzheim befindende Magdalena Gerber von hier, wurde durch Urtheil vom 10. d. M. wegen vollkommenen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ist derselben der hiesige Bürger und Zimmermeister Friedrich Schmitt als Vormünder beigegeben und in dieser Eigenschaft verpflichtet worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidelberg, den 10. Juni 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Deurer.

[B.589.3] Waldshut. (Mundtodterklärung.) Joseph Schlegel von Schmitzingen wird wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade mundtodt erklärt, und unter Aufsichtspflegschaft des Xaver Studinger von dort gesetzt, ohne dessen Zustimmung er keine im L.R.S. 513 benannten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Waldshut, den 13. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dreyer.

[B.677.1] Nr. 15,846. Pforzheim. (Entmündigung.) Die volljährige Eva Wolf von Oeschelbronn wird wegen Blödsinns für entmündigt erklärt und ihr Jakob Feiler, Altvogts Sohn, von da als Pfleger beigegeben.

Pforzheim, den 19. Juni 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Boehme.

vdt. Hock.

[B.673.1] Nr. 12,842. Buchen. (Entmündigung betr.) Bezüglich auf unsere Bekanntmachung vom 22. März d. J., Nr. 6711, wird nachträglich noch bemerkt, daß die Bürger Josef Baumann und Philipp Kugler von Götzingen als Vermögensverwalter der entmündigten geisteskranken Joseph Hemlein's Wittwe von dort aufgestellt und verpflichtet wurden.

Buchen, den 14. Juni 1843.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.
Schaaff.

[B.566.3] Nr. 10,383. Karlsruhe. (Die Konskription pro 1843 betr.) Ernst Steinle von Rüppurr ist im Dezember 1822 geboren und weil er erst im Januar 1823 getauft wurde, so geschah es aus Versehen, daß er nicht in die Konskriptionsliste pro 1843 aufgenommen wurde. Der Fall liegt nun vor, daß er für das vergangene Konskriptionsjahr nachzulosen hat. Da er nach eingezogener Erkundigung nicht in Rüppurr sich aufhält, auch sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, so wird er hiermit aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

bei der diesseitigen Stelle zu sistiren, widrigenfalls nach den Landesgesetzen gegen ihn würde verfahren werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1843.

Großh. bad. Landamt.
v. Fischer.

[B.675.1] Lahr. (Präklusivbescheid.) In der Gantsache der Verlassenschaft des verstorbenen Mathias Erhard von Kürzel werden alle Diejenigen, welche ihre Forderungen bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Lahr, den 1. Juni 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Betzinger.

vdt. Jamm,
A. j.

Staatspapiere.

Paris, 20. Juni. 3proz. konsol. 79. 5. 3proz. (1841), 4proz. 103. —. 5prozent. konsol. 120. 25. Bankaktien 3340. —. Kanalaktien 1265. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 245. —. linkes Ufer 112. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 662. 50. Straßburg-bas. Eisenbahn akt. 197. 50. Big. 5prozent. Anleihe 105. (1840) —, (1842) 106¼, römische do. 105. Span. Akt. 27. Pass. 4½. Neap. 105. 85.

Madrid, 13. Juni. Heute wurden 3proz. mit 27 auf 2 Monate, 5prz. zu 27¼ auf 2 Monate geschlossen.

Wien, 17. Juni. 5proz. Met. 111½; 4proz. 101¼; 3proz. 77¼; 1834er Loose 142; 1839er 111⅞; Esterhazy —; Bankaktien 1643; Nordb. 102⅞; Mail. Eisenb. 97; Raaber Eisenb. 99.

Frankfurt, 21. Juni.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112
„	„	4	—	101¾
„	„	3	—	78
„	Wiener Bankaktien	3	—	1989
„	„ „ per ultimo		—	1989
„	fl. 500 Loose do.		—	144
„	fl. 250 Loose von 1839		—	113
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	101¼
„	do.	4½	—	103¾
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103½
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	93½
Bayern.	Obligationen	3½	—	101
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	77
Baden.	Obligationen	3½	—	94¼
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	94½	—
„	ditto	4	—	101
„	fl. 50 Loose		—	67
„	fl. 25 Loose		—	28
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102¾
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	346¼
„	„ „ per ultimo		—	346½
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	95¾
„	fl. 25 Loose		—	25½
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 3/16	53¼
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅜	18¼
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	39½
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	85⅞
„	do. zu fl. 500		—	89¾
	Diskonto		3¼	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	5	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	45	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	35	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	29	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	56	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.